

## **Forschen, Lehren – Weiterbilden?**

**Ziele und Status hochschulischer Weiterbildung  
in Niedersachsen**

**Tagung vom 23. bis 25. Oktober 2009**

In Kooperation mit dem niedersächsischen  
Ministerium für Wissenschaft und Kultur

**Seniorenstudiengang am Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften**

**Prof. Dr. Felizitas Sagebiel**  
Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften  
Bergische Universität Wuppertal



# **Seniorenstudiengang am Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften**

Prof. Dr. Felizitas Sagebiel  
Bergische Universität Wuppertal  
Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Forschen, Lehren – Weiterbilden? Ziele und Status hochschulischer  
Weiterbildung in Niedersachsen

Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 23. bis 25. Oktober 2009 in  
Kooperation mit dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur



## Aufbau des Vortrags

- Demographische Entwicklung und Bologna als Rahmenbedingungen
- Das Wuppertaler strukturierte und abschlussbezogene Konzept des SeniorInnenstudiums seit 1987
- Evaluationen aus der Sicht der Studierenden 1999 und 2005
- Individuelle und gesellschaftliche Funktionen des SeniorInnenstudiums



## Demographische Entwicklung

- Die demographischen Prognosen in fast allen europäischen Staaten belegen, dass die **Zahl älterer Menschen stetig ansteigt** bei schrumpfender Gesamt-Bevölkerung
  - Heute sind circa 20 % der Deutschen über 65 Jahre alt,
  - 2018 werden es circa 23% und
  - 2028 circa 27 % sein, (destatis, Bundesamt für Statistik) bei schrumpfender Gesamt-Bevölkerung
- **Sinken der finanziellen Ressourcen für Sozialleistungen**
- **Breite Institutionalisierung der SeniorInnenstudien** in deutschen Hochschulen (ca. 50)
- **Wie wird sich diese Bildungspartizipation Älterer angesichts des Umbruchs in den deutschen Hochschulen entwickeln?**



## Entstehung und Verstetigung des SeniorInnenstudiums

- Die ***Bildungsoffensive der 1970er Jahre*** richtete sich zunächst an vernachlässigte Gruppen (soziale Herkunft, Geschlecht)
- ***Ältere Erwachsene*** gerieten erst Ende der 1970er Jahre in den Blick.
- Start für die ***Öffnung der Hochschulen für Ältere*** auf dem internationalen Workshop ***1979 in Oldenburg*** (Buni Arnold).
- ***Zu Beginn Arbeitsbeschaffungsprogramme***, um Personal für die Organisation der Lehrangebote zu bekommen.
- Seit **1994 bundesweite Vernetzung in der BAG WiWA** (Bundesarbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Weiterbildung für ältere Erwachsene) in der DGWF (Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.)



## Bedrohung des SeniorInnenstudiums durch Umstrukturierung der Hochschulen?

- Die **Implementation der sog. Bologna-Beschlüsse** zur Vereinheitlichung des europäischen Hochschulsystems **macht die Integration der Seniorstudierenden schwieriger.**
- **Die Modularisierung bringt starrere inhaltliche Lehrangebote mit sich.**
- **Die Bereicherung der Studien- und Universitätskultur** durch Seniorstudierende wird weniger gesehen.
- **Das Einbringen ihrer spezifischen sachbezogenen Lebens- und Berufserfahrungen in die Lehre** droht der stromlinienförmigen Umgestaltung der Regelstudiengänge zum Opfer zu fallen.



# Das SeniorInnenstudiums an der Universität Wuppertal

- **Integriertes Studium (Alt und Jung gemeinsam)**
- **Strukturiertes Studium**
- **Studienfächer:**
  - *Sozialwissenschaften und*
  - *Geisteswissenschaften*
- **Formale Voraussetzungen**
  - **keine Altersgrenzen**
  - keine besonderen schulischen Voraussetzungen, **kein Abitur**
  - **Einschreibung als GasthörerIn**
  - Zahlung einer besonderen **Gasthörerengebühr von 100.- € pro Semester**
- **Beginn jeweils zum Wintersemester Dauer fünf Semester (2 ½ Jahre)**
  - **Orientierungssemester (ein Semester)**
  - **Grundstudium (drei Semester)**
  - **Hauptstudium (ein Semester)**
  - **Abschlussarbeit**
  - **Zertifikat (Note) durch den Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften**





## **Studienfächer - Sozialwissenschaften**

**Allgemeine Soziologie**  
**Rechtswissenschaft**  
**Politikwissenschaft**  
**Sozialpädagogik**  
**Sozialpsychologie**  
**Spezielle Soziologien**  
**Statistik**  
**Wirtschaftswissenschaft**

## **Studienfächer - Geisteswissenschaften**

**Allgemeine Literaturwissenschaften**  
**Evangelische Theologie**  
**Geschichte**  
**Katholische Theologie**  
**Pädagogik**  
**Philosophie**  
**Psychologie** (unter bes. Vors.: numerus  
clausus)  
**Sportwissenschaft** (unter bes. Vors.:  
Eignung)



## **Merkmale des SeniorInnenstudiums Orientierungssemester**

- **6-8 Semesterwochenstunden**
- **Alle Vorlesungen der geöffneten Fächer**
- **Erwerb elementarer wissenschaftlicher Arbeitsmethoden**
- **Studienbegleitveranstaltung (als Extraangebot für ältere Studierende) zur Unterstützung des Erwerbs wissenschaftlicher Methoden**



## **Merkmale des SeniorInnenstudium Grundstudium**

- **Jeweils 12 Semesterwochenstunden**
- **Studienbegleitveranstaltung (als Extraangebot für ältere Studierende) im ersten Semester**
- Geöffnetes Lehrangebot der Fächer nach Wahl
- **Wahl eines Faches aus den Sozialwissenschaften**
- **Wahl eines zweiten Faches aus den Sozialwissenschaften oder den geöffneten Geisteswissenschaften**
- **Jeweils eine Studienleistung** in den 2 gewählten Fächern (Klausur, Hausarbeit, Referat)



## Merkmale des SeniorInnenstudiums Hauptstudium

- **12 Semesterwochenstunden**
- Vertiefendes Studium **der im Grundstudium gewählten Fächer**
- **Je eine qualifizierte (benotete) Studienleistung** in den im Grundstudium gewählten Fächern



## **Merkmale des SeniorInnenstudium Begleitstudium**

- **Veranstaltung** zur
  - **Reflexion der beruflichen Erfahrungen**
  - **Reflexion der sozialen Lage der älteren Menschen in der Gesellschaft**
- **Wahl von Veranstaltungen** auch aus Fachbereichen/Studiengängen, die nicht das strukturierte Lehrangebot betreffen



## Abschlussarbeit als Forschungsmöglichkeit und Zertifikat

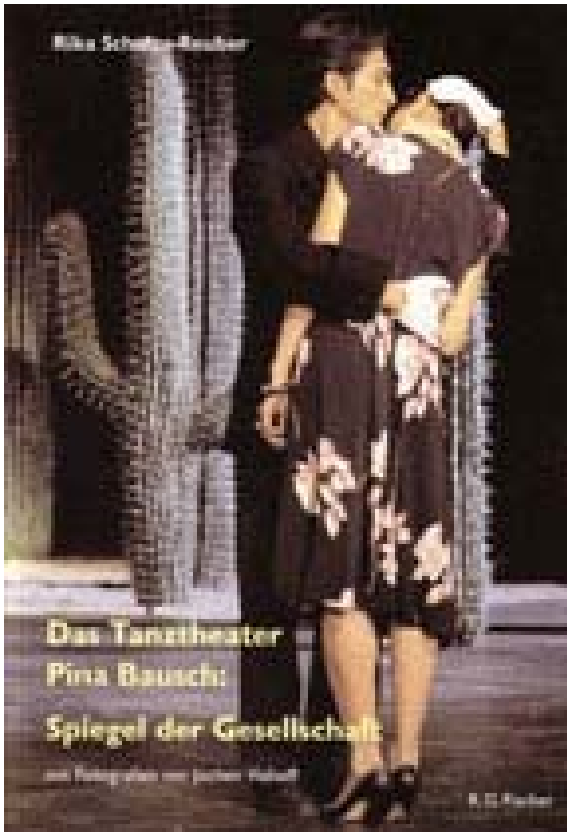
- **Möglichkeit ein eigenes Thema zu beforschen**
- **oder sich ein Thema von den Lehrenden geben lassen.**
- **Behandlung von *Themen*,**
  - ***die sonst nicht Gegenstand der Forschung und***
  - ***als solche öffentlich würden.***
- **Erforschung auch persönlich bedeutsamer Themen, dadurch**
- ***Möglichkeit der Reflexion des eigenen gelebten Lebens.***
- **Zertifikat** durch den Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften





## Beispiele von Forschungsthemen der Abschlussarbeiten

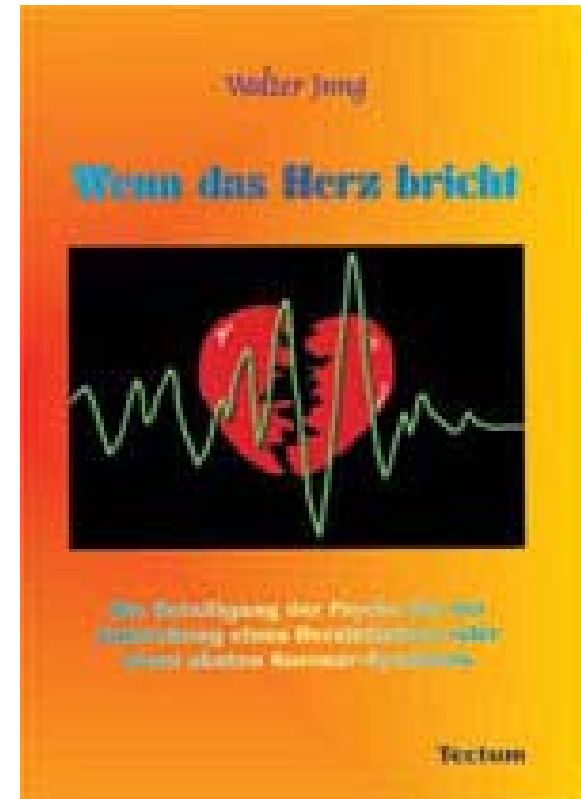
- Das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch: Höhepunkte in der Entwicklung des Bühnentanzes und Spiegel gesellschaftlicher Strömungen (Soziologie)
- Sport – Alter – Motivation. Empirische Untersuchung über die Motivation alter Menschen zur Stuhlgymnastik (Sportwissenschaft)
- Instrumentarien der Insolvenzordnung zur Fortführung bzw. Rettung Not leidender Unternehmen (Rechtswissenschaft)
- Bartolomé de Las Casas: Das prozeßhafte Entstehen einer politischen Theorie zwischen Mittelalter und Neuzeit (Geschichte)
- „Friedrich Nietzsche: Das Verhältnis der Sprache zu dem Bewusstsein und dem Unbewussten des Menschen – auch in Zusammenhang mit historischen und modernen Erkenntnissen der Bewusstseinsforschung“ (Philosophie)
- Die Arbeit der Frau in unserer Gesellschaft (Soziologie)
- Das Betheler Bekenntnis – Entstehung und Bedeutung (Evangelische Theologie)



Rika Schulze-Reuber:

„Das Tanztheater Pina Bausch:  
Spiegel der Gesellschaft“

Walter Jung: „Wenn  
das Herz bricht“





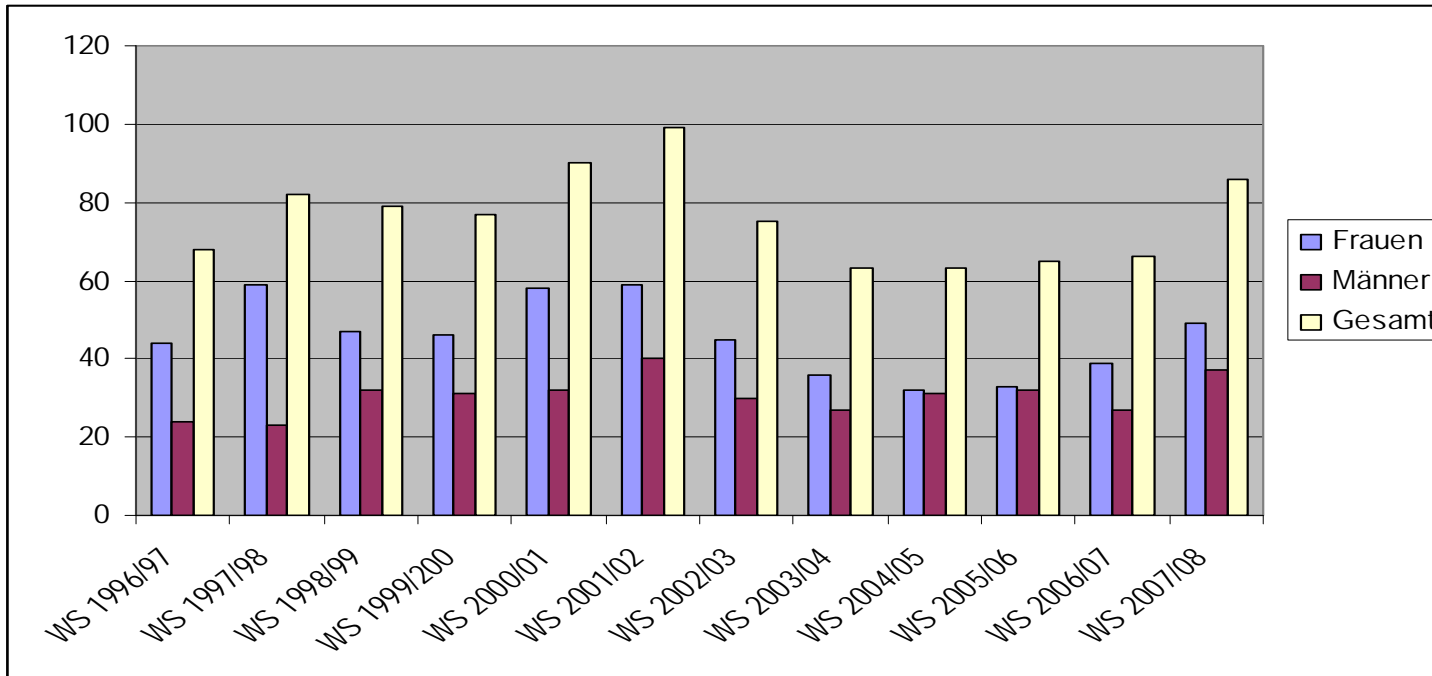
## Vfsa – Verein zur Förderung des Studiums im Alter

- vfsa als **Interessenvertretung der Seniorstudierenden**
- 1992 Gründung (erste Vorsitzende: Karin Sierenberg de Boer, zweite Vorsitzende: Marlis Hahne, jetzige Vorsitzende: Gerlinde Karow)
- **Beratung** der Interessierten und Studierenden zusammen mit dem Wissenschaftlichen Sekretariat für das Seniorenstudium
- **Öffentlichkeitsarbeit**
  - *nach innen* (in der Hochschule und gegenüber dem Rektorat) und
  - *nach außen* (Presse, Interessenvertretungen der Älteren)
- **Konzeptentwicklung**
- **Forschung** (Träger der ersten Evaluation 1996-1999)
- **Planung von Tagungen und Jubiläen**
- **Publikationen**
- **Deutschlandweite Vernetzung DENISS**





## Statistik der TeilnehmerInnen





## Evaluation des Wuppertaler SeniorInnenstudiums 1999 und 2005

- **Totalerhebung für die jeweiligen Untersuchungszeiträume**  
(bis 1998 und 1998 bis 2005)
- Schriftliche Befragung mit einem ***standardisierten Fragebogen***
- Der ***Rücklauf*** ist beide Male etwa gleich und liegt bei **44% bzw. 46%**.
- Während im ersten Sample 1999 von 124 auswertbaren Fragebogen 2/3 Frauen waren, waren im Rücklauf 2005 absolut mehr Männer (40 Männer und 30 Frauen).



## Soziodemographische Daten 1999 und 2005

- Der **Familienstand**
  - der Frauen unterscheidet sich nach wie vor deutlich von dem der Männer.
  - Sie sind 2005 zu 53% (1999: 45%) verheiratet, während der Prozentsatz bei den Männern mit 90% gleich geblieben ist.
- Das **Alter** der Befragten reicht vom 50. bis zum 73. Lebensjahr. Die größte Altersgruppe bilden 2005 die 61-67 jährigen mit 64,9% aller Befragten.



## Soziodemographische Daten 2005

### ■ **Schulabschluss:**

- **Mittlere Reife bzw. einen Realschulabschluss** als höchsten Abschluss: 50,0% der Frauen, 22,5% der Männer.
- **Volks- bzw. Hauptschulabschluss:** 1/5 der Studenten, jedoch nur 6,7% der Frauen.
- **Abitur** insgesamt **sehr gering** vertreten: 6,7% (2 abs.) der Frauen und 2,5% (1 abs.) der Männer.
- **Fachhochschul- oder Universitätsstudium:** Männer 30,0%, Frauen 13,3%).
- Fachschulabschluss: bei Frauen und Männern gleich.

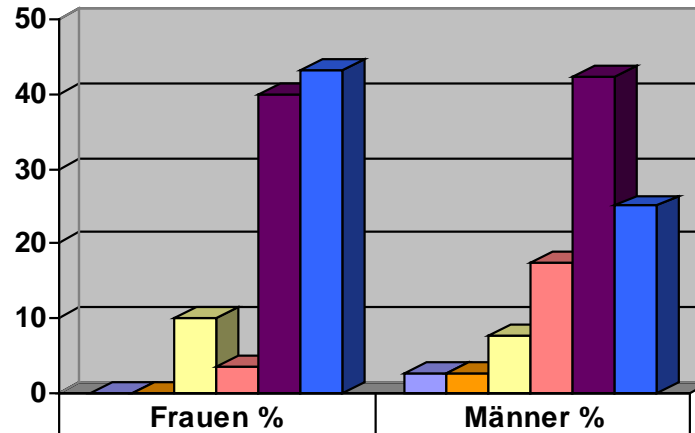
- ### ■ **Erwerbstätigkeit** bei Aufnahme des SeniorInnenstudiums:
- Frauen 16,7%
  - Männer 10,3%.



## Angst vor bestimmten Gegebenheiten im Alter nach Geschlecht in Prozent

|  | Frauen in % |             |             | Männer in % |             |             |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
|  | große Angst | etwas Angst | keine Angst | große Angst | etwas Angst | keine Angst |
| dass ich nicht mehr so attraktiv bin                                   | 0           | 20,0        | 66,6        | 0           | 10,0        | 82,5        |
| dass ich meine geistige Beweglichkeit verliere                         | 33,3        | 46,7        | 16,7        | 22,5        | 52,5        | 22,5        |
| dass ich zu schnell ermüde   | 3,3         | 50,0        | 30,0        | 0           | 40,0        | 50,0        |
| dass ich längere Zeit krank bin  | 30,0        | 39,9        | 20,0        | 27,5        | 32,5        | 32,5        |
| dass ich nicht mehr gebraucht werde                                    | 6,6         | 23,3        | 56,6        | 10,0        | 22,5        | 65,0        |
| dass ich mit mir nichts mehr anfangen kann                             | 13,2        | 9,9         | 59,9        | 5,0         | 10,0        | 77,5        |
| dass ich starrsinnig werde   | 23,3        | 26,6        | 36,6        | 15,0        | 40,0        | 40,0        |
| dass ich nicht mehr mitbekomme, was um mich herum in der Welt passiert | 23,3        | 26,6        | 33,3        | 20,0        | 20,0        | 55,0        |

# Subjektives Alterserleben als Freiheit und Herausforderung



|                             | Frauen % | Männer % |
|-----------------------------|----------|----------|
| eher als Last               | 0        | 2,5      |
| eher als Entlastung         | 0        | 2,5      |
| eher als Problem            | 9,9      | 7,5      |
| eher als Glück              | 3,3      | 17,5     |
| eher als Herausforderung    | 39,9     | 42,5     |
| eher als ein Stück Freiheit | 43,3     | 25       |



## Studienhindernisse

- **1999 spiegeln die Studienhindernisse stärker die traditionelle geschlechtshierarchische Arbeitsteilung**
- (Weiter) Bildung wird nicht mit älteren Frauen verbunden.  
*Ehemänner und FreundInnen sind skeptisch.*
- Älteren studierenden Männern wird keine Skepsis von FreundInnen entgegen gebracht.
- 2005 haben sich die häuslichen Belastungen von Männern und Frauen subjektiv angeglichen;
- dennoch erledigen 90% der Frauen im Vergleich zu 27% der Männer den **überwiegenden Teil der Hausarbeit** und
- sind zeitlich **mehr z.B. durch Pflege naher Angehöriger** in Anspruch genommen.



## Studiengestaltung 2005 im Unterschied zu 1999:

- **Fächerwahl:**
  - Soziologie und Psychologie bzw. Sozialpsychologie weniger als 1999 gewählt
  - Frauen interessieren sich für die gleichen Fächer wie Männer (anders als die bundesweiten Ergebnisse):  
***Geschichte, Politik, Philosophie, Soziologie und Recht***
  - Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften (neu) attraktiver
  - Literaturwissenschaften (neu) und Philosophie besonders bei Frauen attraktiv



## Studienziele und Studierverhalten

- **Vertiefung eigener Interessen** und **Weiterbildung ohne Leistungsdruck** im Vordergrund
- **Zertifikatserreichung nicht im Vordergrund des Studiums**
- **Arbeitsaufwand für Vor- und Nachbereitung:** 75% über 4 Stunden
- **Leistungsbezogenheit** der der Studierenden
- **Studienbewältigung: Vieles, was Frauen 1999 schwer fiel, wird nun als leichter empfunden**
  - Anfertigung schriftlicher Arbeiten
  - Lesen von Fachliteratur
  - Fachausdrücke und Theorie verstehen
- In **Seminaren meist nur zuhören** stimmt 2005 für 76% der Frauen und für 20,0% der Männer.
- **Gleiche Studienprobleme 2005** bei Frauen und Männern



## Persönliche Veränderungen der Seniorenstudierenden nach Geschlecht 1999 und 2005 in Prozent

| <i>Ich bin...</i>  | Männer<br>2005 | Männer<br>1999 | Frauen<br>2005 | Frauen<br>1999 |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Selbstbewusster geworden                                   | 27,5           | 25,8           | 43,3           | 50,0           |
| Aufgeschlossener geworden                                  | 55,0           | 51,6           | 40,0           | 25,6           |
| Kritischer geworden  | 55,0           | 61,3           | 53,3           | 73,1           |
| Mir meiner Grenzen bewusst geworden                        | 52,5           | 38,7           | 26,6           | 59,0           |
| Selbständiger geworden                                     | 5,0            | 9,7            | 26,6           | 23,1           |
| Aktiver geworden   | 40,0           | 38,7           | 50,0           | 30,8           |
| Mir meiner Rolle als Frau/ Mann bewusster geworden         | 7,5            | 9,7            | 13,2           | 32,0           |
| Mein psychisches und physisches Wohlbefinden ist gestiegen | 55,0           | 32,3           | 40,0           | 50,0           |
| Ich kenne und äußere meine Gefühle besser                  | 25,0           | 29,0           | 23,3           | 35,9           |
| Ich habe neue Fähigkeiten an mir entdeckt                  | 57,5           | 29,0           | 56,6           | 46,1           |



## Auswirkungen des Studiums 1999

- Eine Quelle des Selbstvertrauens sind die wachsenden **wissenschaftlichen Kenntnisse**.
- **Bildung ist eine neue Art der Selbsterfahrung** durch den Prozess und den Inhalt **wissenschaftlicher Erkenntnisse**.
- Das **Selbstbewusstsein** wächst besonders bei **Studierenden mit geringer Schulbildung** und **geringerem professionellen Status**.
- **Hausfrauen gewinnen am meisten Selbstbewusstsein**.



## Studienauswirkungen 2005 im Vergleich zu 1999

- Die Studienauswirkungen haben sich verschoben.
- **1999 waren die Familienfrauen die Hauptgewinnerinnen** des Seniorenstudiums.
- Frauen sind durch das Studium **selbstbewusster** (46,4% zu 28,9% der Männer) und **selbständiger** (28,6% zu 5,3% der Männer) geworden und sind sich ihrer Rolle als Frau bewusster.
- Das Wuppertaler SeniorInnenstudium als Emanzipationshilfe im Alter



## Nutzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse nach Geschlecht in Prozent (2005)

|   | Frauen % | Männer % |
|---|----------|----------|
| Lerne mich selbst besser kennen           | 50,1     | 57,5     |
| Interessiere mich stärker für Politik     | 60       | 50       |
| Grenzen wissenschaftlicher Erklärung      | 56,6     | 70       |
| Stammtischgespräche suspekt geworden      | 36,6     | 42,5     |
| Verantwortlicher für Dinge um mich herum  | 53,3     | 47,5     |
| Es gibt immer mehr Erklärungen            | 70       | 82,5     |
| Alter und Älterwerden besser einschätzen  | 33,3     | 37,5     |
| Geschlechterverhältnis bewusster geworden | 30       | 35       |
| Probleme der Jungen besser verstehen      | 56,6     | 65       |
| Gesellschaftliche Zusammenhänge verstehen | 76,6     | 95       |



## Zusammenfassende Evaluation des Wuppertaler SeniorInnenstudiums 2005

- Besseres Verständnis von gesellschaftlichen Zusammenhängen und von Problemen der jüngeren Generation, aber auch
- Bessere Selbsterkenntnis
- Reflexion der Geschlechterrollen
- Frauen: Erhöhung des Selbstbewusstseins und Selbständigkeit
- Männer: Erfahren der eigenen Grenzen, dadurch aufgeschlossener und Überdenken der früheren Werte
- Reflexion der Erfahrungen in Arbeit und Beruf



## Funktionen des SeniorInnenstudiums für die Seniorstudierenden, die Gesellschaft und Öffentlichkeit

- **Erhalt von Leistungsvermögen**
  - (Selbst-) *Disziplin* aufrecht erhalten
  - *Gegenseitiger Austausch*
  - *Alltagsstrukturierung* Gelegenheit (50% F. zu 30% M.)
- **Gesellschaftliche Partizipation**
- **Wirkung als MultiplikatorInnen**
  - der Wissenschaft und
  - des Leistungsvermögens im Alter
- **Vermittlung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit**



## Zusammenfassende Ergebnisse der bundesweiten BAG WiWA Studie

- **Desintegration:**
  - 46 % Öffnung der regulären Veranstaltungen (+Ringvorlesungen, GasthörerInnenstudium)
  - 53 % Angebot spezieller Veranstaltungen für SeniorInnen
  - 46 % speziell für SeniorInnen konzipierte Veranstaltungen
- **Strukturierung (Abschlussorientierung):**
  - 30 % strukturierte Weiterbildungsangebote für Ältere mit Abschlussmöglichkeit
- Die **Nützlichkeitsorientierung** lässt sich bezüglich Berufsorientierung noch nicht bestätigen.
- Zusätzliche Trends:
  - **46 % Selbstorganisation der SeniorInnen** (Ags, Veranstaltungen...)
  - **46 % Reisen** (Exkursion, Begegnungswochen...)
  - **Diversifikation der Gebühren**



## Literatur

- Sagebiel, Felizitas, Dahmen, Jennifer (2009): Erforschung der Ist-Situation von Studienangeboten für Ältere an deutschen Hochschulen. Hochschule und Weiterbildung 2009 (Im Druck)
- Sagebiel, Felizitas (2009) (Hrsg.): Flügel wachsen. Wissenschaftliche Weiterbildung im Alter zwischen Hochschulreform und demografischem Wandel. LIT Verlag. (Im Druck).
- Sagebiel, Felizitas (2006) SeniorInnenstudium. In: Faulstich, P. (Hrsg.): Öffentliche Wissenschaft. Neue Perspektiven der Vermittlung in der wissenschaftlichen Weiterbildung, transcript Verlag Bielefeld 2006, S. 189-210.
- Sagebiel, Felizitas (2004a) Life Long Learning und Geschlecht: Evaluation des SeniorInnenstudiums in Wuppertal. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, S. 92-109.
- Sagebiel, Felizitas (2004b) Life Long Learning - Studieren im Alter. Tagungsdokumentation 15 Jahre SeniorInnenstudium an der Universität Wuppertal, Bielefeld, 2004.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## apl. Prof. Dr. Felizitas Sagebiel

Bergische Universität Wuppertal  
Wissenschaftliches Sekretariat für  
das Seniorenstudium  
Fachbereich  
Bildungswissenschaften  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal

Tel.: 0202/439-2165 und 439-3165  
E-Mail: [sagebiel@uni-wuppertal.de](mailto:sagebiel@uni-wuppertal.de)  
E-Mail: [sentstud@uni-wuppertal.de](mailto:sentstud@uni-wuppertal.de)  
Homepage: <http://www.fbg.uni-wuppertal.de/faecher/senstud/>



In der Praxis hochschulischer Fort- und Weiterbildung gibt es eine bunte Mischung von Angeboten, für die aber eine hochschul- und bildungspolitische Konzeption kaum erkennbar ist. Die Erwartung an die Hochschulen, sich im Weiterbildungsbereich stärker und kompetenter auch im internationalen Kontext zu positionieren, wird

- im Bildungsbericht 2008,
- in den Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung (BMBF 2008), wie
- im Bericht „Quartäre Bildung“ des Stifterverbandes (2008)

deutlich formuliert:

- Beteiligung an der systematischen Entwicklung lebenslangen, berufsorientierten Lernens,
- schnellerer und strukturierter Wissenstransfer in Unternehmen und Gesellschaft,
- einfachere Zugänge zur wissenschaftlichen Weiterbildung durch Kooperationen.

Die Tagung will Akteure der Hochschulen, Hochschulpolitiker und Interessenten hochschulischer Weiterbildung zu einer gemeinsamen Perspektivdiskussion zusammenbringen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Prof. Dr. Gregor **Terbuyken**, Tagungsleiter  
Dr. Fritz Erich **Anhelm**, Akademiedirektor

#### TAGUNGSGEBÜHR:

170,- € für Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag; für Schüler/innen, Studierende (bis 30 Jahre), Grundwehr- und Zivildienstleistende sowie Arbeitslose Ermäßigung **nur gegen Bescheinigung** auf 85,- €. Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für eine zeitweise Teilnahme ist nicht möglich. Ein Drittel des Teilnehmerbeitrages wird als institutioneller Beitrag für die Evangelische Akademie Loccum erhoben.

#### ANMELDUNG:

Mit beiliegender Anmeldekarte an die **Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum, Tel. 05766/81-0, Fax 05766/81-900**. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bei einer Absage nach dem **16.10.2009** müssen wir 25% der Tagungsgebühr in Rechnung stellen. Falls Sie eine Bestätigung Ihrer Anmeldung wünschen, teilen Sie uns bitte auf der Anmeldekarte Ihre E-Mail-Adresse mit!

#### ÜBERWEISUNGEN:

Konto der Kirchl. Verwaltungsstelle Loccum **unter Angabe des Tagungsdatums und Ihres Namens:** Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 6050

**TAGUNGSLEITUNG:** Prof. Dr. Gregor Terbuyken Tel. 05766 / 81-185  
Gregor.Terbuyken@evlka.de

**SEKRETARIAT:** Sonja Sinsch Tel. 05766 / 81-123  
Sonja.Sinsch@evlka.de

**PRESSEREFERAT:** Reinhard Behnisch Tel. 05766 / 81-105  
Reinhard.Behnisch@evlka.de

#### ANREISE:

Loccum liegt 50 km nordwestlich von Hannover am Steinhuder Meer zwischen Hannover, Minden und Nienburg. Auf Anfrage schicken wir Ihnen eine detaillierte Reisebeschreibung. Sie finden sie auch im Internet: <http://www.loccum.de>

**ACHTUNG:** Direkte Verbindung zur Akademie mit Zubringerbus am **23.10.2009** um **14:50 Uhr** ab Bahnhof Wunstorf, **Ausgang ZOB**. Am **25.10.2009** zurück; Ankunft Wunstorf **13:30 Uhr**. Hin- u. Rückfahrt je 3,- € (im Bus zu entrichten!).  
**Bitte unbedingt anmelden, Plätze sind begrenzt!**

#### FESTE ZEITEN IM HAUS:

8:30 UHR MORGENANDACHT, 8:45 UHR FRÜHSTÜCK,  
12:30 UHR MITTAGESSEN, 15:00 UHR NACHMITTAGSKAFFEE,  
18:30 UHR ABENDESSEN.

**Die Akademie im Internet:** <http://www.loccum.de>

Gefördert durch die  
**bbp**  
Bundeszentrale für politische Bildung

Medienpartner  
**NDRInfo**  
[www.ndrinfo.de](http://www.ndrinfo.de)

EVANGELISCHE AKADEMIE

LOCCUM

**Forschen, Lehren  
– Weiterbilden?**

**Ziele und Status  
hochschulischer  
Weiterbildung in  
Niedersachsen**

In Kooperation mit dem  
niedersächsischen Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur

**Tagung  
23. bis 25. Oktober 2009**

## ■ Freitag, 23. Oktober 2009

- 15:30 Kaffee/Tee und Kuchen im Speisesaal
- 16:00 **Begrüßung und Einführung in die Tagung**  
Prof. Dr. Gregor **Terbuyken**
- 16:15 **Vom unscheinbaren Stützpfeiler zur dritten Säule** – Das Anforderungsprofil für Weiterbildung an Hochschulen  
Eröffnungspodium mit Vertretern  
– des Bundesinstituts für Berufliche Bildung  
Prof. Dr. Reinhold **Weiß**, ständiger Vertreter des Präsidenten und Forschungsdirektor  
– des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft  
Ann-Katrin **Schröder**, Programmleitung Hochschule und Wirtschaft  
– der AutoUni, AG  
Dipl. Ing. Bernd **Mentzel**
- 18:30 Abendessen
- 19:30 **Ach – auch noch Weiterbildung ...**  
Wo hat lebenslanges Lernen zwischen oder neben Forschung und Lehre seinen Platz an der Hochschule?  
Podium mit Vertreter(inne)n  
• der Georg-August-Universität Göttingen  
Prof. Dr. Wolfgang **Lücke**, Vizepräsident  
• der Leuphana Universität Lüneburg  
Prof. Dr. Sabine **Remdisch**, Vizepräsidentin  
• der Fachhochschule BS/WOF  
Prof. Dr. Manfred **Hamann**, Vizepräsident
- 21:30 Begegnungen auf der Galerie

## ■ Samstag, 24. Oktober 2009

- 08:30 Morgenandacht, anschließend Frühstück
- 09:30 **Inhalte/Strukturen/Kooperationen ...**  
Problemanzeigen/Konzepte/Beispiele Arbeitsgruppen  
**AG 1: Bachelor- und Masterstudiengänge für Weiterbildung**  
Thorsten **Schumacher**, Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover  
Prof. Dr. Anke **Hanft**, C3L-Direktorium, Oldenburg  
Moderation: Prof. Dr. Rosemarie **Kerkow-Weil**, Fachhochschule Hannover

### **AG 2: Personalrechtliche, finanzielle und kapazitätsbezogene Strukturbedingungen für Weiterbildung an Hochschulen**

Dr. Elmar **Schultz**, Hochschulrektorenkonferenz, Bonn  
Ass. jur. Werner **Volkert**, ehemaliger Kanzler der Fachhochschule Osnabrück  
Moderation: Dr. Hermann **Finkenzeller**, Koordinierungsstelle für Weiterbildung, Hochschule Bremen

### **AG 3: Kooperationsformen, Trägerschaften, Stiftungsprofessuren**

Projektentwicklungen zwischen Hochschule und Wirtschaft im Weiterbildungsbereich  
Dr. Eva **Cendon**, Deutsche Universität für Weiterbildung (DUW) Berlin  
Melanie **Schneider**, Programmleiterin Stiftungsprofessuren, Stifterverband, Essen  
Moderation: Eugen **Gehlenborg**, Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover

- 10:30 Kaffee-/Teepause
- 11:00 Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollen in der Diskussion gewichtet und zu Vorschlägen für das Plenum verdichtet werden.
- 12:30 Mittagessen
- 13:15 Gelegenheit zur geführten Besichtigung des Zisterzienser-Klosters Loccum (gegr. 1163)
- 15:00 Kaffee/Tee und Kuchen
- 15:30 **Best-Practice-Präsentationen** – auf dem Weg zur Offenen Hochschule  
ANKOM, Prof. Dr. Horst **Rademacher**, Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig – ANKOM-IT  
Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Reinhard **Sliwka**, Geschäftsführer, Universität Osnabrück  
Das Oldenburger Modell der Anrechnung von beruflichen Fortbildungen auf Hochschulstudiengänge, Dr. Willi B. **Gierke**, Wolfgang-Schulenberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Webportal zum interkulturellen Lernen, Prof. Dr. Angelika **Kubaneck**, TU Braunschweig  
Roberta **Bergmann**, Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig

Seniorenstudiengang am Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften  
apl. Prof. Dr. Felizitas **Sagebiel**, Bergische Universität Wuppertal

- 18:30 Abendessen
- 19:30 **Ein Blick über den Zaun** – Wie machen es die anderen?  
Impulsreferate  
Dr. Reinhard **Kretschmar**, Geschäftsführer der Dresden International University  
Dr. Alexandra **Müller**, Leiterin der Fachstelle für Weiterbildung, Universität Zürich
- Aktuelle Aspekte der internationalen Vergleichsstudie zur Struktur und Organisation der Weiterbildung**  
Dr. Michaela **Knust**, Geschäftsführende Direktorin des C3L, Universität Oldenburg
- 21:00 **Interaktives Musizieren** auf der Galerie  
Karin **Boden**, Hannover, Angelika **Nikolai**, Burgdorf, Kirsten **Rotter**, Burgdorf  
Weiterbildungskooperation HMT und FHH

## ■ Sonntag, 25. Oktober 2009

- 08:30 Morgenandacht, anschließend Frühstück
- 09:30 **Vorstellung der in den Arbeitsgruppen entwickelten Perspektiven**  
Prof. Dr. Rosemarie **Kerkow-Weil**  
Dr. Hermann **Finkenzeller**  
Eugen **Gehlenborg**
- 10:15 **Was lässt sich festhalten, was weiterbewegen, was kann/sollte die Hochschulpolitik tun?**  
Dr. Martin **Beyersdorf**, ZEW, Universität Hannover; Vorsitzender der DGWF
- 11:00 Kaffee-/Teepause
- 11:15 Abschlusspodium mit den Referent(inn)en des Vormittags und Plenumdiskussion  
**Wie geht es weiter mit der Weiterbildung an Hochschulen in Niedersachsen?**  
Moderation: Dr. Fritz Erich **Anhelm**, Akademiedirektor
- 12:30 Mittagessen, Ende der Tagung
- 12:50 Bustransfer nach Wunstorf  
Ankunft ca. 13:30 Uhr